

UNIVERSITÄTSZEITUNG

Sozialistische
Landesbibliothek

4. MAI 1960

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

4. JAHRGANG / NR. 14

LEIPZIG, 6. APRIL 1960

PREIS 15 PF

Klare Köpfe - hohe Studienleistungen

5. Tagung der Ständigen Hochschuldelegiertenkonferenz der FDJ stellte als Ziel bis Semesterende: Alle Seminargruppen nehmen am Wettbewerb um die Gruppe sozialistischer Studenten teil

Am Sonnabend, dem 2. April, fand die 5. Tagung der Ständigen Hochschuldelegiertenkonferenz der FDJ statt. Im Mittelpunkt der Beratungen, an denen u. a. als Gäste der Sekretär des Zentralrats der FDJ, Heinz Weidemann, der Sekretär der Bezirksleitung für Studenten, Walter Neubäuser, eine Delegation von der Universität Halle sowie Genosse Fritz Weisch als Vertreter der Universitätspartei teilnahmen, stand die Erfüllung der Beschlüsse der 4. Tagung im November, stand der Kampf um hohe meßbare Studienleistungen und die damit untrennbar

verbundenen ständigen Auseinandersetzungen in den FDJ-Gruppen - der Kampf um die Gruppe sozialistischer Studenten.

Die Leitung der Grundeinheit Chemie, die in der letzten Zeit sehr gute Ergebnisse bei dem Kampf um die allseitige Erfüllung des Studienplanes erzielt hat, gab auf der Tagung den Bericht (Auszug siehe Seite 4). Mehrfach wurde der Gedanke des Berichts - hohe Studienleistungen aller Studenten sind nur zu erreichen durch die ständige Klärung politischer Grundfragen bei der Lösung konkreter Aufgaben, des persönlichen Anteils an der ökonomischen Hauptaufgabe - in der Diskussion unterstrichen.

Genosse Harri Heyne, Erster Sekretär der Parteiorganisation Landwirtschaftliche Fakultät, der als Gast an der 8. Tagung des ZK der SED teilgenommen hatte, kennzeichnete die Verwirklichung der Beschlüsse des Plenums als ein wesentliches Anliegen der Gruppe sozialistischer Studenten. Horst Mutscher, FDJ-Sekretär der Fakultät, veranschaulichte das an dem Sofortprogramm der Landwirtschaftsstudenten zur Unterstützung der sozialistischen Landwirtschaft (siehe Seite 2). Klaus Glöck, Sekretär der FDJ-Grundeinheit der Juristenfakultät, charakterisierte die Entwicklung in unserer Landwirtschaft unter vielen Studenten der Juristenfakultät ausgelöst hatte, als Ausdruck der ungenügenden Verbindung mit der Politik der Partei.

An zahlreichen weiteren Beispielen wurde sichtbar, daß nur im Prozeß ständiger Auseinandersetzungen um die Grundfragen die Gruppen erfolgreich um bessere Durchschnittsnoten, die Einhaltung der Studienzeiten und eine hohe Studienintensität sowie gegen vorzeitige Abgänge kämpfen können. Deshalb stellte die Konferenz das Ziel, alle Gruppen für den Kampf um die Gruppe sozialistischer Studenten zu gewinnen.

Ein Schritt zum Erfolg der Gipfelkonferenz

Von Dr. W. Bahner, Komm. Direktor des Romanischen Instituts



Mit größtem Interesse habe ich den Besuch des sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow in Frankreich, seine Besprechungen mit dem französischen Staatspräsidenten de Gaulle und seine große Fahrt durch Frankreich

verfolgt. Wie die Reise Chruschtschows in die USA, ist auch sein Besuch in Frankreich ohne Zweifel als ein sehr positiver Schritt auf dem Wege zur Gipfelkonferenz zu werten, die im Mai in Paris stattfinden wird. Es ist das besondere Verdienst von Chruschtschow, daß er als Sendbote des Friedens überall für den Weltfrieden wirbt, allen Vertretern des kalten Krieges eine Abfuhr erteilt und das Ziel seiner Bemühungen in der friedlichen Koexistenz der einzelnen Staaten verschiedener Gesellschaftsordnungen sieht, d. h. im friedlichen ökonomischen und kulturellen Wettstreit zum Wohle der Völker. Deshalb gerade wurde meiner Ansicht nach der sowjetische Ministerpräsident überall stürmisch und herzlich von der französischen Bevölkerung begrüßt.

Auch die Gespräche zwischen ihm und dem französischen Staatspräsidenten waren ein Erfolg, da beide mit aller Offenheit ihre Standpunkte zu den wichtigsten Fragen des gegenwärtigen Weltgeschehens darlegten, wobei sie sich der Verantwortung für die Erhaltung des Weltfriedens voll bewußt waren. Beide Staatsmänner sind sich darin einig, daß die allgemeine und vollständige Abrüstung der wichtigste Punkt der Gipfelkonferenz sein muß. In der erzielten Annäherung zwischen der Sowjetunion und Frankreich, die sich unter anderem in den Abkommen über Zusammenarbeit auf wissenschaftlichem Gebiet und bei der friedlichen Nutzung der Atomenergie dokumentiert, erblicke ich einen verheißungsvollen Schritt auf dem Wege zur friedlichen Koexistenz und damit ein gutes Zeichen für die kommende Gipfelkonferenz.

Im Zusammenhang mit dem Frankreichbesuch von Chruschtschow glaube ich, verdient vor allem für uns Deutsche hervorgehoben zu werden, daß der sowjetische Ministerpräsident immer wieder auf die Gefahr hinwies, die von den westdeutschen Militaristen und Revanchisten ausgeht, die in ihrer ohnmächtigen Wut sich nicht scheuen würden, einen dritten Weltkrieg zu entfesseln. Um diese Gefahr zu beugen, ist der Abschluß eines Friedensvertrages mit den beiden deutschen Staaten wie ihn Chruschtschow während seines Frankreichbesuches immer wieder gefordert hat, besonders dringend. Seine Forderung stimmt mit dem Wunsch aller friedliebenden Deutschen überein, die von der Gipfelkonferenz günstige Voraussetzungen für die Lösung unseres nationalen Anliegen erhoffen.



110 Studenten der Landwirtschaftlichen und 34 Studenten der Veterinärmedizinischen Fakultät wurden am Donnerstag vergangener Woche zu einem Sonderpraktikum in neugebildete LPG der Bezirke Cottbus und Leipzig verabschiedet. Sie werden fünf Wochen bei der Festigung der LPG, der Organisation der Frühjahrsbestellung und in der tierischen Produktion helfen sowie besonders die Landjugend für die LPG gewinnen.

Prof. Dr. Hensel, Prodekan der Veterinärmedizinischen Fakultät, und Dozent Dr. Schade, Prodekan der Landwirtschaftlichen Fakultät, führten den Studenten ihre große Verantwortung in der gegenwärtigen Etappe der sozialistischen Umgestaltung auf dem Lande vor Augen und erläuterten ihnen im einzelnen ihre Aufgaben. Am Montag zuvor waren bereits eine Anzahl Studenten der Veterinärmedizinischen Fakultät nach dem Bezirk Potsdam abgereist.

Unser Bild: Prof. Dr. Hensel im Gespräch mit Studenten kurz vor ihrer Abreise vor dem Gebäude der Landwirtschaftlichen Fakultät. Foto: HBS

Die 8. Tagung des Zentralkomitees der SED macht uns die historische Bedeutung des großen Umschwungs bewußt, den wir in diesen Tagen und Wochen in der Landwirtschaft erleben. Im Referat des Genossen Walter Ulbricht heißt es, daß „die Bauern in der Deutschen Demokratischen Republik den großen Kampf der Bauern vom Großen Deutschen Bauernkrieg bis zur Bodenreform im östlichen Teil Deutschlands mit ihrem jetzigen Zusammen-

Das 8. Plenum stellt nicht nur den Landwirten Aufgaben

Von Harri Heyne, Sekretär der Parteiorganisation Landwirtschaftliche Fakultät

schluß in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften gekrönt haben“. - Kein Wunder, wenn darüber in einigen Kreisen des Westens ein großes Heulen und Zähneklappern anhebt, wenn sie versuchen, fürchterliche Geschichten in die Welt zu setzen und schlimmste Prophezeiungen heraufbeschwören - wird doch täglich die Decke dünner, auf der der kleine Kügel von Militaristen und Revanchepolitikern steht, werden sie doch täglich durch neue Beweise unserer Überlegenheit in die Enge getrieben.

Die Voraussetzungen für die sprunghafte Steigerung der Marktproduktion, die mit dem umfassenden Zusammenschluß in landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften geschaffen wurden, werden schon wirksam, schon jetzt haben - früher als im Vorjahr - die jetzt vollgenossenschaftlichen Bezirke Schwerin, Rostock, Neubrandenburg, Frankfurt und Magdeburg die Sommergetreideaussaat abgeschlossen; und diese guten Voraussetzungen werden sich immer stärker auswirken.

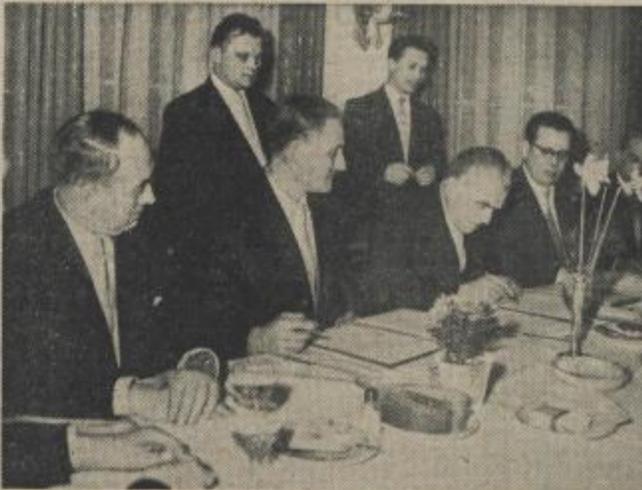
Zugleich aber stellt dieser Umschwung in der Landwirtschaft neue große Aufgaben, nämlich die Vorteile der Genossenschaften nun tatsächlich in höchstem Maße für die Steigerung der Marktproduktion nutzbar zu machen. Und auch bei der Lösung dieser Aufgabe, ebenso wie bei der Schaffung der Genossenschaften, brauchen die Bauern die Hilfe der Arbeiterklasse und der anderen Schichten der Bevölkerung. Nicht nur den Angehörigen der Landwirtschaftlichen und Veterinärmedizinischen Fakultät unserer Universität erwachsen damit neue Aufgaben, sondern einer ganzen Reihe von Fachrichtungen und im Grunde allen Universitätsangehörigen.

Beispielsweise wächst der Bedarf der Landwirtschaft an Düngemitteln, Antibiotika und Pflanzenschutzmitteln. Die kurzfristige Umstellung einer Reihe von Maschinenbaubetrieben auf die Produktion von Landmaschinen wird der schnelleren Einführung der modernsten Technik im breiten Ausmaße Rechnung tragen. Der genossenschaftliche Zusammenschluß der Bauern führt zu einer steilen Entwicklung des Wohlstandes unserer Landbevölkerung; das erfordert die Steigerung der Produktion der „tausend kleinen Dinge“, Erwin Strittmatter und Hans Rodenberg wiesen auf der ZK-Tagung auf die bedeutende Rolle der sozialistischen Kultur auf dem Lande hin. Die Aufgaben in der Agrarpropaganda - sowohl über Fragen unserer Landwirtschaft als auch über die Ruinierung der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe in Westdeutschland - sind nicht geringer geworden, sondern erfordern alle bisher noch nicht genutzten Kräfte. - Diese großen Aufgaben sollten allen Fakultäten und Fachrichtungen zu Überlegungen Anlaß geben, wie die wissenschaftlichen Potenzen der Universität zu ihrer schnelleren Lösung nutzbar gemacht werden können.

Der Anfang der Unterstützung insbesondere für die neuen LPG ist bereits gemacht. Zahlreiche Freunde der Landwirtschaftlichen und der Veterinärmedizinischen Fakultät helfen in den Bezirken Potsdam, Cottbus und Leipzig bei der Organisierung.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Heidelberger Professoren besuchten Karl-Marx-Universität



Rektor Prof. Dr. Georg Mayer und Rektor Prof. Dr. Hahn bei der Unterzeichnung des Kommuniqués. Foto: Donath

Eine offizielle Delegation der Heidelberger Universität besuchte von Montag bis Freitag auf Einladung des Rektors der Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. Georg Mayer, die Messestadt Leipzig. Der Delegation gehörten neben dem Rektor der Heidelberger Universität, Prof. Dr. Wilhelm Hahn, Prorektor Prof. Dr. Reicke, der designierte Rektor Prof. Dr. Köthe, Prof. D. von Rad, Prof. Dr. Christian, Prof. Dr. Meinhold, Prof. Dr. Conze, Privatdozent Dr. Henrich und Dr. Roth an. Nach Abschluß des Besuchs unterzeichneten die Rektoren der Ruprecht-Karl-Universität zu Heidelberg und der Karl-Marx-Universität zu Leipzig ein Kommuniqué. Die gemeinsame Erklärung der beiden Rektoren lautet: „Zwischen den Universitäten Leipzig und Heidelberg hat in der Zeit vom 28. März bis 1. April 1960 in Leipzig eine Begegnung auf akademischer Ebene stattgefunden, bei der die Heidelberger Besuchergruppe an der Universität Leipzig wissenschaftliche Vorträge hielt und zwischen beiden Hochschulen akademische

Fragen im geteilten Deutschland besprochen wurden.

Der Besuchergruppe der Ruprecht-Karl-Universität Heidelberg unter Leitung ihres Rektors Prof. Dr. Wilhelm Hahn gehörten Professoren und Lehrkräfte aller an der Universität Heidelberg vertretenen Fakultäten an. Die Delegation der Karl-Marx-Universität Leipzig bestand unter Leitung ihres Rektors Prof. Dr. Georg Mayer aus dem um einige Fachvertreter erweiterten Akademischen Senat.

Das Ziel der Besprechungen war die gegenseitige Unterrichtung über die Entwicklung des Hochschulwesens in beiden Teilen Deutschlands und der Austausch wissenschaftlicher Erfahrungen.

In den Gesprächen wurde ein Einverständnis über so grundlegende Probleme wie das Verhältnis von Wissenschaft und Politik, über die Stellung der wissenschaftlichen Hochschulen im Staat, über das Wesen der akademischen Freiheit und der Persönlichkeitsbildung nicht erzielt. Angeregt wurde von den westdeutschen Besuchern ein Studentenaustausch zwischen Leipzig und Heidelberg.

Bei voller Wahrung der unterschiedlichen Positionen haben die in einer Atmosphäre der Aufgeschlossenheit und Offenheit geführten Gespräche zur Klärung einer Reihe von Fragen beigetragen, die die wissenschaftlichen Hochschulen in beiden Teilen Deutschlands betreffen.

Die Universität Heidelberg hat die Universität Leipzig zu einem Gegenbesuch eingeladen, bei dem das Gespräch eine Fortsetzung finden wird.“